

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Voten 1.85 RM. einschl. Votenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachschalttafel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. M.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstellen Halber, Kirchstraße 5, W. H. Sell Jr., — Schalksmühle:
Herrn Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Waffersbach — Kierspe: H. J.
Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 251

Donnerstag, den 26. Oktober 1939

4. Jahrgang

England torpedierte den Frieden Europas

Das Echo der Ribbentrop-Rede — Die Welt erkennt Englands Kriegsschuld

Rußland liefert

Eine Million Tonnen Futtergetreide im Laufe von zwei Monaten

Moskau, 25. Okt. Wie man hört, ist schon vor einigen Tagen im Rahmen der in Moskau zurzeit stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Kaufvertrag über die Lieferung von Futtergetreide an Deutschland abgeschlossen worden. Auf Grund dieses Vertrages wird ab sofort sowjetisches Futtergetreide in Höhe von einer Million Tonnen nach Deutschland geliefert.

Es dürfte sich bei diesem Abschluß, der deutscherseits durch den Präsidenten der Reichsgüterbeschaffung, Herrn Dähler, getätigt wurde, um den größten Getreideabschluß handeln, der jemals zwischen zwei Ländern vereinbart wurde. Die Lieferungen des Futtergetreides sollen in den nächsten Tagen beginnen und im Laufe von zwei Monaten beendet sein.

schuß aufnahme, der ihm von England hingeworfen wurde.

„Dagens Nyheter“ hebt besonders die Feststellung hervor, daß englischerseits bereits im Jahre 1933 eine Zusammenkunft zwischen dem Führer und Daladier verhindert worden sei. Weiter unterstreicht das Blatt die Erklärung des Reichsaussenministers, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten überhaupt keine Divergenzen habe, daß der Krieg dem französischen Volke von England aufgezwungen sei, und daß Chamberlain nach München nicht gekommen sei, um den Krieg zu verhindern, sondern um den von der englischen Regierung beschlossenen Krieg hinauszuschieben. Auch die erneute Feststellung, daß Deutschlands Grenzen endgültig festgelegt seien, findet in dem Blatt besondere Beachtung.

Restlose Zustimmung in Italien

Rom, 25. Okt. Die Abrechnung des Reichsaussenministers mit Chamberlain findet in Italien um so größeren Widerhall, als auch das italienische Volk die Richtigkeit der Beweisführung von Ribbentrop über die auf Verrat und Lüge aufgebaute britische Politik am eigenen Leibe mehr als einmal zu erproben Gelegenheit hatte: seinerzeit in Versailles und später im Abessinienfeldzug, von dem im Anhangsatz sich bereits abzeichnenden Manövern gegen die italienischen Interessen im Mittelmeer und auf dem Balkan ganz zu schweigen.

Der Zusammenbruch des Versailler Machtwortes, dessen Beseitigung auch Mussolini als Voraussetzung eines wahrhaft gerechten Friedens unermüdlich gefordert hat, wird deshalb von der italienischen Öffentlichkeit mit lebhafter Genugtuung begrüßt, die überdies die Hinweise des Reichsaussenministers auf den durch England sabotierten Vermittlungsversuch des Duce und die dem deutschen Volke aufgezwungene Notwendigkeit, seinen Rechten selber Geltung zu verschaffen, als schlagenden Beweis dafür ansieht, wie auch das Reich durch Englands Kriegswillen in eine Situation hineingezwungen wurde, in der dem deutschen Volk nichts anderes mehr übrig blieb, als den Fehdehandschuh aufzunehmen.

Die Bedeutung, die man in hiesigen politischen Kreisen der Rede beimisst, kommt schon zum Ausdruck in der Art der Aufmachung durch die Presse, die in ihren Überschriften und Schlagzeilen zu erkennen gibt, wie großes Verständnis man in Italien der „Abrechnung von Ribbentrop mit der antideutschen Politik Großbritanniens“ entgegenbringt und wie der „vom Reichsaussenminister bekräftigte Beschluß, den von England freudlos hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und mit der ganzen Macht eines 80-Millionen-Volkes für die eigene Sicherheit zu kämpfen“, die Phantasie der westdemokratischen Presse Lügen straft.

Die Blätter heben hervor, daß diese Rede, die ein für allemal die Schuld Englands festnagelt, ihren Eindruck in der Weltöffentlichkeit nicht verfehlen wird, der sich nach den ersten Berichten zu urteilen, bereits abzeichnen beginnt. Namentlich die Ausführungen v. Ribbentrops über die deutsch-russischen Beziehungen und seine Erklärung über eine durch England sabotierte Begegnung Hitler-Daladier

Tiefster Eindruck in Jugoslawien
Belgrad, 25. Okt. Die große Danziger Rede des Reichsaussenministers wird von den jugoslawischen Morgenblättern in längeren Auszügen und in guter Aufmachung veröffentlicht. „Politika“ wählt die Schlagzeile „Der deutsche Außenminister sagte in Danzig, daß die deutsche Nation den Krieg bis zum siegreichen Ende führen werde“. „Breme“ hat die Schlagzeile „Ribbentrop beschuldigt England, schon seit langem den Krieg vorbereitet zu haben“.

Soweit die Rede in politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt mitgehört wurde oder durch die Presse bekannt ist, hat sie allerersten Eindruck gemacht. Ein jugoslawischer Politiker erklärte, daß die Enthüllungen des Außenministers nicht nur ein völlig neues Licht auf die Vorgeschichte des jetzigen Krieges werfen, sondern auch gut gezielte Torpedos im diplomatischen Kampf seien, deren Wirkung sich nicht verheimlichen lassen werde. Neben den unüberlegbaren Tatsachenbeweisen gegen die britische Heuchelei habe hier vor allem das erneute Bekenntnis zur Unerbittlichkeit der Rache Rom-Berlin sowie die Ausführungen über die deutsch-russische Freundschaft und ihre Ausbaumöglichkeiten größte Beachtung gefunden.

Spaltenlange Berichte in der dänischen Presse

Kopenhagen, 25. Okt. Die Kopenhagener Mittwochs- und Donnerstagsblätter geben in spaltenlangen Auszügen die Ausführungen Ribbentrops an hervorragender Stelle wieder. Der dänische Rundfunk verbreitete in seiner letzten Nachmittagsausstrahlung fast unmittelbar nach dem Schluß der Danziger Rede einen Auszug in dänischer Sprache. Anschließend brachte er vermehrt eine Wochensplattenaufnahme den Schluß der Ausführungen des Reichsaussenministers, der Deutschlands Entschlossenheit Englands Kampfanfrage aufzunehmen, zum Ausdruck bringt. Die Schlagzeilen der Morgenpresse heben Englands Kriegswillen, seine langjährige Vorbereitung auf den Krieg mit Deutschland und Chamberlains Rolle in dieser Politik an Hand der Feststellungen von Ribbentrops hervor.

Estland: Deutschland wurde der Krieg aufgezwungen

Reval, 25. Okt. Auch die estnische Presse veröffentlicht längere Auszüge aus der Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Danzig. In den Überschriften wird die Feststellung des Reichsaussenministers hervorgehoben, daß Deutschland der Krieg aufgezwungen worden sei, und daß es ihn bis zu seinem siegreichen Ende führen werde. Ferner werden die Feststellungen unterstrichen, daß die englische Regierung planmäßig den Krieg vorbereitet und ihn auch Frankreich aufgezwungen habe. Hervorgehoben wird schließlich die Erklärung des Reichsaussenministers, daß in Zukunft Großdeutschland und die Sowjetunion die Erhaltung des Friedens und der Ordnung in Osteuropa garantieren und daß Deutschlands Grenzen nunmehr endgültig sind.

Der Heeresbericht

Berlin, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Westlich Bülkingen wurden feindliche Nachhut in Stärke einer Kompanie, die sich noch auf deutschem Boden befanden, angegriffen und über die Grenze zurückgeworfen.

Somit keine besonderen Ereignisse.

Brauchitsch an der Westfront

Berlin, 25. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, wollte am 23. Oktober an der Westfront bei den an den letzten Kämpfen in der Gegend südöstlich Saarbrücken beteiligten Truppen. Der Generaloberst sprach verschiedenen Abordnungen der Truppenteile Dank und Anerkennung für ihre hervorragende Haltung aus und überreichte einer Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die sich bei den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten, das Eisene Kreuz.

europä garantieren und daß Deutschlands Grenzen nunmehr endgültig sind.

Mittelpunkt der belgischen Presse

Brüssel, 25. Okt. Die Danziger Rede des Reichsaussenministers v. Ribbentrop beherrscht heute die gesamte belgische Presse. In spaltenlangen Auszügen bringen sämtliche Blätter die Rede in der M.B.-Fassung auf der ersten Seite. In diesen Schlagzeilen werden die wesentlichen Punkte dieser Rede hervorgehoben, die einen erschütternd tiefen Eindruck hervorgerufen hat. Die blassenartigen Überschriften lauten: „Ribbentrop erhebt gegen England die Anklage, den Krieg gegen Deutschland gewollt und vorbereitet zu haben“ — „Das Deutsche Reich ist jetzt entschlossen zu handeln“ — „England und Polen sind für den Krieg verantwortlich“ — „Die Grenzen Deutschlands sind im Norden, Osten, Westen und Süden endgültig“ — „Deutschland stellt außer den Kolonien keine Forderungen an England und Frankreich“.

Einzelne Blätter heben im Festsatz die Feststellung Ribbentrops hervor, daß Deutschland seine Grenzen jetzt als endgültig betrachtet. In erster Linie hat hier aber die Ribbentroprede die Überzeugung gefestigt, daß Deutschland jetzt entschlossen ist, zu handeln und die scharfe Ablehnung des Friedensangebotes durch England mit Taten zu beantworten.

Holland erkennt den deutschen Friedenswillen

Amsterdam, 25. Okt. Die holländische Presse bringt die Danziger Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop an erster Stelle in großer Aufmachung in ausführlichen Auszügen, die viele Spalten der Blätter beanspruchen. Wegen der Kürze der Zeit liegen redaktionelle Neuierungen noch nicht vor, aber bereits aus der Aufmachung und den Überschriften geht der starke Eindruck hervor, den diese Rede in Holland hinterlassen hat.

Großdeutschlands militärische Stärke

Das Blatt der italienischen Armee würdigt das gewaltige Kriegsinstrument der deutschen Wehrmacht

Rom, 25. Okt. In einer Artikelserie über die Wehrmacht der europäischen Großmächte kommt das Blatt der italienischen Wehrmacht „Le forze armate“ in einer ausführlichen Würdigung der deutschen Wehrmacht zu dem Schluß, daß die Tradition der deutschen Wehrmacht, die intensive, moralische und körperliche Erziehung der Jugend, vor wie nach der aktiven Dienstzeit, die riesigen Reserven an Menschen, die Möglichkeit einer ungemein starken Bewaffnung und die von einbeständigem Kampfegeist getragene Kriegskunst aus der Gesamtheit der deutschen Wehrmacht ein gewaltiges Kriegsinstrument schaffen.

Imponierender als alle Zahlenangaben sei der Geist des deutschen Heeres, wie ihn General von Brauchitsch anlässlich des 25. Jahrestages des Weltkriegsbeginnes herausgestellt habe.

Die deutsche Flotte habe im Verlauf der Seeoperationen im gegenwärtigen Konflikt bereits mehr als eindeutige Beweise ihres Wertes erbracht. Das Unternehmen der U-Boote gegen den auf das stärkste besetzten fernen Ankerplatz von Scapa Flow sei eine Tat, die einen kühnen Wagemut und eine Schulung bezeugen, wie man sie sich besser nicht vorstellen könne. Aber auch in quantitativer Beziehung sei Deutschlands Stärke zur See bestimmt nicht zu unterschätzen. Nach Aufzählung der deutschen Einheiten betont das Blatt, daß die deutsche Kriegsmarine eine mächtige, auf das allermodernste ausgerüstete Waffe darstelle, deren beachtliche Wirkungskraft durch die jüngsten Erfolge offenkundig bewiesen worden sei.

Die Luftwaffe habe derartige Fortschritte vollbracht, daß sie blüht in die vorberitete Reihe der mächtigsten Luftwaffen der Welt vorgestoßen sei. Unter Generalfeldmarschall

schritten geht der starke Eindruck hervor, den diese Rede in Holland hinterlassen hat.

„Maasbode“ hebt die scharfe Abrechnung des Reichsaussenministers mit Chamberlain besonders hervor. Uebereinstimmend stellen die Blätter heraus, daß Deutschland die Kriegserklärung Englands annehme und fest entschlossen sei, den ihm aufgezwungenen Krieg bis zu einem siegreichen Ende zu führen.

Der „Telegraaf“ stellt die Erklärung des Reichsaussenministers, Deutschland werde die Waffen nicht eher aus der Hand legen, bevor nicht die Sicherheit des Deutschen Reiches in Europa gewährleistet sei, an die Spitze seines Berichtes.

„Handelsblad“ greift als wichtigsten Punkt der Rede die Stellen hervor, in denen der Reichsaussenminister von dem im vorigen Oktober erfolgten Angebot Deutschlands an Polen sprach, das zwischen beiden Ländern sämtliche Streitfragen aus dem Wege räumen sollte. Ferner stellt das Blatt die Mitteilung des Reichsaussenministers über die Neuordnung in Osteuropa durch Deutschland und Rußland und über den seit 1933 immer wieder bewiesenen deutschen Friedenswillen in den Vordergrund.

Dabei wird besonders hervorgehoben, daß deutscherseits Vorschläge an England erfolgt seien, die eine Garantie der Unverletzlichkeit Hollands, Belgiens und Frankreichs enthielten. Auch die Mitteilung des Reichsaussenministers, daß der Warenaustausch zwischen Rußland und Deutschland bereits jetzt in vollem Gange sei, wird besonders beachtet.

Schweden: Deutschland nimmt den Fehdehandschuh auf

Stockholm, 25. Okt. Die Stockholmer Blätter bringen ausführliche Auszüge der Danziger Ribbentrop-Rede. Allgemein wird dabei hervorgehoben, daß Deutschland den Fehdehandschuh aufnimmt.

Göring sei die deutsche Luftwaffe aus dem Nichts entstanden und innerhalb von vier Jahren zu gigantischen Ausmaßen angewachsen.

Ferner sei mit der Eingliederung von Böhmen und Mähren noch ein neuer hochbedeutsamer Machtfaktor für die deutsche Luftwaffe hinzugekommen.

Einer der Hauptfaktoren der derzeitigen militärischen Stärke Deutschlands sei aber in der glänzenden Erziehung der Jugend zu suchen. Man müsse anerkennen, daß die Nationalsozialistische Partei mit ihren Formationen und der politischen, moralischen u. militärischen Erziehung ihrer Mitglieder das Bild Deutschlands in entscheidender Weise zu beeinflussen gewußt habe.

Abchied von General Oshima

Unveränderte deutsch-japanische Freundschaft

Berlin, 25. Okt. Der Führer empfing gestern in der Neuen Reichskanzlei den von seinem Berliner Posten abberufenen Kaiserlich Japanischen Botschafter General Oshima zur Verabschiedung. Der Botschafter gab hierbei im Auftrage seiner Regierung der festen Überzeugung von der unveränderlichen Fortdauer der deutsch-japanischen Freundschaft Ausdruck.

Wertvolle Werke japanischer Kunst dem Führer durch Botschafter Oshima überreicht

Berlin, 25. Okt. Der japanische Botschafter Oshima überreichte gelegentlich seiner gestrigen Abschiedsaudienz dem Führer vier wertvolle Werke moderner japanischer Kunst, die der japanische Großindustrielle Fujiwara dem Führer als Zeichen seiner Hochachtung überreicht hat.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Adolf Hitler: „Das Deutsche Reich und Volk in diesem Krieg mit unzertrennlicher Einheit hinein- und herausgehen soll, sei unser aller Schwur. Darin liegt die höchste Aufgabe für die nationalsozialistische Bewegung. Wer sich den Gemeinschaftsanforderungen widersetzt, aus der Gemeinschaftslösung sich entfernt, oder wer glaubt, sie gar sabotieren zu können, wird dieses Mal unerbarmlich vernichtet.“

(Ausruf an die NSDAP.)

Halber

Städtegutfrachtbriefe, die — wie bekannt — bisher bei der Reichsbahndirektion in Wuppertal genehmigt werden mußten, können nunmehr auch den Güterabfertigungen zur Genehmigung vorgelegt werden. Wie wir dazu hören, genehmigt die Güterabfertigung Halber Städtegutfrachtbriefe sowie Lagergutfrachtbriefe zur Verfügung steht. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigungen morgens in der Zeit von 10 bis 12 Uhr erledigt werden, um einen flotten Fortgang der Arbeiten zu ermöglichen.

Abgeschlußprüfung der D. L. N. G. Am kommenden Freitag abend findet nunmehr in der Turnhalle die Abschlußprüfung aller derjenigen statt, die sich während des vergangenen Sommers an dem Kursus der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft unter Schwimmmeister Cramer im Freibad Herpinne beteiligten. Alle Unterlagen, Passbilder und Zeugnisse sind mitzubringen. Sämtliche Schwimmer und Schwimmerinnen der Schwimmabteilung haben an diesem Abend ebenfalls teilzunehmen.

Standesamtliche Mitteilungen: Geburten: Euseb Steinbach, Halber-Weiden. — Otto Albert Numborg, Thomast. — Heiraten: Eitel Friedr. Schulte, Halber-Kölnstr. — Emma Paula Rötger, Kölnstr. — Peter Wilh. Erich Berghaus, Oberbrügge, Heerstr. und Johanna Wollmann, Wilmelbach. — Karl Friedr. Wilh. Heutelsbach, Halber, von-Windt-Str. und Emilie Hedwig Lumborg, Schwenke. — Sterbefälle: Auguste Knoch, Halber, von-Windt-Str. — Wilhelm Köster, Schmidtsiepen.

Brügge

Unbeleuchtete, Fuhrwerke. Wiederholt trifft man heute unbeleuchtete Pferdewerke an und sind dieses in der Regel die Bauern, die Kartoffeln abgeliefert und verpackt haben, eine Lampe mitzunehmen. Auch in den letzten Tagen wäre in Abelle an der Eisenbahnunterführung beinahe ein Personauto auf ein solches unbeleuchtetes Fuhrwerk gefahren. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um dem unheilbaren Zustand ein Ende zu bereiten.

Kierspe

Erweiterte Dienststunden der A. D. A. Am 1. November hält die A. D. A. Sprechstunden des Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 13 bis 15 Uhr in der alten Schule in Kierspe ab. Da die Krankenscheine in dem Friseurgeschäft Mannemann bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben werden können, müssen dieselben in den vorstehend angegebenen Dienststunden beantragt werden. Die Freizahlung des Krankengeldes erfolgt wie bisher. — In der Hauptstelle in Kierspe-Bhf. ist die Erledigung dringender Sachen für die Zukunft auch an sämtlichen Nachmittagen möglich, doch wird gebeten, nach Möglichkeit an den Vormittagen vorzusprechen. (S)

Vollwerk

Die NSDAP Ortsgruppe Kierspe veranstaltet am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr in der Gastwirtschaft Krüskers-Wollme eine Arbeitstagung für die Parteigenossen von Block 15 und 16 Wollme-Grüne-Beckinghausen, sowie für die Warte und Walter der angeschlossenen Gliederungen und für die des Reichsluftschutzbundes aus dem genannten Blockbereich. Außerdem nehmen die Luftschutzwarte und deren Stellvertreter an dieser Arbeitstagung teil. Es wird allseitige Teilnahme erwartet.

Breckerfeld

Soldaten danken. Der Leiter der hier einquartiert gewesen und heute wieder abgerückten Truppen-Einheit hat der hiesigen Antischubbrigade seinen herzlichsten Dank ausgesprochen für die freundliche Aufnahme und gute Unterbringung der Soldaten. Nach den schlechten polnischen Quartieren hat sich hier Mann und Roß gut erholen können. — Dieser Dank wird auf diesem Wege gern den Quartierwirten übermittelt mit dem Wunsch der Behörde, daß, so wie stets in der Vergangenheit, auch in Zukunft die hiesigen Feldgraben bei uns eine solche Aufnahme finden, wie sie es, als im verantwortungsvollen Dienste für Führer und Vaterland stehend, auch erwarten können.

Kreisausschusslikung im Kreis Altena

Aufstellung des Haushaltsplanes. — Neuverteilung der Kreisumlage. — Die Jugend-erleichterung soll gefördert werden.

Nach der Verordnung vom 26. September 1939 sind die Beschlusszuständigkeiten von Vertretungs-gesellschaften und kollektiven Behörden in der Kreisinstanz auf den Landrat übergegangen. Die Mitglieder der Vertretungsgesellschaften und kollektiven Beschlussbehörden können jedoch in wichtigen Angelegenheiten zur Beratung herangezogen werden. Damit ist der Führergrundsatz auch in der Kreisinstanz verwirklicht. Zur Beratung über wichtige Fragen waren die Mitglieder des Kreisausschusses erstmalig nach der gesetzlichen Neuordnung unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Bubner und in Anwesenheit des Kreisleiters Borlinghaus, des Kreisdeputierten Forkert und des Kreisbauernführers im Kreishaufe zusammengetreten.

Zunächst wurden die infolge der Kriegswirtschaft bei der Kreisverwaltung getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen nach ihrem gegenwärtigen Stande erörtert. Die durch Einberufungen zur Wehrmacht und durch Neuverteilung erfolgten Veränderungen im Personalstand wurden mitgeteilt. Da bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1939 die Vorschriften für die erforderliche Neuverteilung der Kreisumlage noch nicht vorlagen, mußte die Angelegenheit seiner Zeit zurückgestellt werden. Auf Grund der inzwischen durch die Verordnung vom 12. Juli 1939 erfolgten abschließenden Regelung des Umlagerrechts der Gemeindeverbände werden die Kreisumlage für das Rechnungsjahr 1939 nunmehr wie folgt festgesetzt: 1. für die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden Umlage 20 v. H., 2. für die Grundsteuer: a) von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Umlage 16 v. H., b) von den Grundstücken Umlage 27 v. H., 3. für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer und dem Gewerbesteuerkapital 40 v. H., 4. für die Bürgersteuer Umlage 86 v. H.

Das Belastungsverhältnis bei den Umlagen entspricht den Durchschnittswerten der von den Gemeinden des Kreises für die einzelnen Steuerarten festgesetzten Hebehöhen. Die Umlagehöhen sind somit auf die Steuerkraft der einzelnen Gemeinden abgestellt und sollen ein gerechtes Belastungsverhältnis erzielen. Da der Kreis die Gemeinden bei der Aufbringung des Kriegsbetrages unterstützen muß, wird die Kreisumlage vom 1. September 1939 ab um 15,6 v. H. des von der einzelnen Gemeinde aufzubringenden Kriegsbetrages gesenkt. Gleichzeitig wurde auch ein Ueberblick über die durch die veränderten Verhältnisse eingetretenen Rückwirkungen auf die Finanzlage des Kreises gegeben. Da

bei wurde erneut herausgestellt, daß die erfolgte vorläufige Neuverteilung der Provinzumlage zu einer außerordentlichen Belastung des Kreises geführt hat und daß die diesbezüglich aufgenommenen Verhandlungen weitergeführt werden müssen.

Zur Weiterführung der Landes-kulturaufgaben sind auch in diesem Jahre erhebliche Reichs- und Kreisumlage bereitgestellt bzw. verteilt worden. Es wurden verschiedene Anträge auf Ermäßigung von Kreissteuern beraten. Ferner wurden die erforderlichen Um- und Ausbauten sowie die Instandsetzung von Kreisstraßen einer erneuten eingehenden Prüfung unterzogen. Dabei nahm die inzwischen durchgeführte Instandsetzung der Listerbrücke im Zuge des Bahnhofszufahrtsweges Halber, die erhebliche Kosten verursacht hat, einen besonders breiten Raum ein. Von der Beseitigung der eisernen Einfriedigungen beim Kreisbauamt und bei weiteren kreis eigenen Häusern wurde Kenntnis gegeben. Es erfolgte ein abschließender Ueberblick über die Einrichtung des Kreisbauamtes und die damit eingetretenen Kosten. Von der Veräußerung des seiner Zeit vom Kreise im Prangsversteigerungsverfahren erworbenen Hauses Altena, Lennstraße 41, wurde Mitteilung gemacht.

Ebenso erfolgte darüber Mitteilung, daß nach längeren Verhandlungen die Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde nunmehr aus dem Arbeitsamtsbezirk Verloha ausgeschieden und dem Arbeitsamtsbezirk Völscheid zugeteilt worden ist. Für die von verschiedenen Wasserverbänden auszuführenden größeren Arbeiten wurden Kreisbeiträge gewährt. Zu der erforderlichen Erweiterung der ländlichen Kinderschule in Halber durch Hinzunahme der weiblichen Jugend (Einrichtung einer Kochk. u. w.) wurde ebenfalls ein Kreiszuschuß bewilligt. Die bisher als Vorschüsse bereitgestellten Kreisumlage für die Durchführung der diesjährigen Kreisfestschau in Völscheid wurden in Zuschüsse umgewandelt. Der Landrat erörterte die grundsätzliche Stellungnahme des Kreises zu den Talperrerbauten und die Art und Weise ihrer Förderung. Beteiligungen des Kreises an den Baukosten neuer Talperrerbauten können aus grundsätzlichen Erwägungen nicht übernommen werden, zumal auch schon bisher bei den vielen im Kreise vorhandenen Talperrerbauten Beteiligungen nicht erfolgt sind. Für die Förderung der Jugend-Erleichterung wurden besondere Mittel bereitgestellt. Mit der Erledigung verschiedener Personalangelegenheiten fand die abschließende Beratung ihren Abschluß.

Lotterie ist Gemeinschaftssache

Unsere Reichs-Lotterie ist nicht, wie es in früheren Zeiten häufig vorkam, das private Geschäft eines Unternehmers, sondern ihre Ueberhöfe kommen dem Reich und damit der Gesamtheit zugute. Wenn das Reich nun die schwierige Aufgabe übernommen hat, eine Organisation für das Lotteriespiel aufzubauen, so kommt es nicht den Sonderwünschen einiger Privatleute entgegen, sondern ermöglicht es einer Gemeinschaft von einigen Millionen Lotteriespielern, sich zu betätigen. Der Beitritt zu dieser Gemeinschaft erfolgt freiwillig durch Kauf eines Loses der Reichs-Lotterie. Die Mitglieder haben unter sich eine stille Verabredung getroffen: sie alle wollen zu Geld kommen, wissen aber, daß das nicht so leicht ist. Deswegen opfert jeder einen kleinen Betrag (den Preis für das Los), und jeder erhält von der großen Summe, die dadurch zusammenkommt, soviel, wie das Glück für ihn bestimmt. Wer sich dieser Gemeinschaft einmal angeschlossen hat, pflegt ihr deshalb auch — wenn er nicht zu den Pessimisten gehört — die Treue zu halten.

Was wird aus Lehrlingen eingezogener Lehrherren?

Durch die Einziehung zahlreicher Lehrherren zum Dienst in der Wehrmacht sind hinsichtlich der weiteren Ausbildung der ihnen anvertrauten Lehrlinge Schwierigkeiten entstanden. Es ist deshalb Pflicht der Berufswarte des Einzelhandels, sich der Betreuung und Ausbildung dieser Lehrlinge ganz besonders anzunehmen. Wenn der Lehrherr für die Bestellung eines für die Anleitung der Lehrlinge verantwortlichen Vertreters nicht sorgen konnte, müssen sich die Berufswarte um die Heranziehung geeigneter Vertreter bemühen, die mit den Berufswarten in enger Verbindung bleiben und von diesen laufend unterrichtet werden. Außerdem sollen die Berufsschulen auf solche Lehrlinge besonders hingewiesen werden, damit die im Betriebe nur teilweise durchzuführende Ausbildung in der Berufsschule eine entsprechende Vertiefung erfahren kann. Es ist daran gedacht, für die Lehrlinge im letzten Lehrjahre bei der Berufsschule oder anderen geeigneten Stellen Ausbildungskurse durchzuführen, damit die Lehrlinge die zur Ableitung der Kaufmannsgehilfenprüfung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können.

Vorsicht auf den mit Laub bedeckten Straßen!

Nachdem der Herbstwind vor einigen Tagen die Bäume ordentlich durchgefächert hat, sind alle von Bäumen eingefassten Straßen mit Laub bedeckt. Dieses feuchte Laub bildet immer eine große Gefahr für den Verkehr, besonders für den Autofahrer, weshalb alle Fahrer zu großer Vorsicht gemahnt werden.

Kleider und Wäsche ohne Bezugsschein

Ja, gibt's denn etwas auch? Allerdings! Man muß nur in der jetzigen Zeit etwas nachdenken. Allzuoft wird heute die Frage erörtert, wie besomme ich etwas Neues anzuziehen. Und mit dieser Frage taucht auch das Schreckgespenst Bezugsschein auf. Zugegeben, daß heute kaum noch eine erspürbare Frau an dieser Einrichtung Kritik übt. Es ist selbstverständlich nicht gerade sehr angenehm, zu der Bezugsscheinausgabe zu gehen und am Ende ohne Bezugsschein und damit auch ohne das neue Kleidungsstück zu bleiben, auf das man sich so riesig gefreut hat.

Zugegeben, daß dann auch die eine oder andere Frau zunächst etwas verstimmt ist, zumal es eine von denjenigen ist, die „nichts anzuziehen haben“. Aber dessen darf man sich sicher sein, eine Schikane des Beamten, daß die Ausgabe von Bezugsscheinen unter sich hat, ist es bestimmt nicht. Wir wissen, daß wir in Kriegzeiten äußerster Sparsamkeit walten lassen müssen, und daß wir vor allen Dingen mit solchen Dingen sparen, die wir nur gegen Notwendigkeit aus dem Ausland beziehen können. Da zu diesen Dingen auch Wolle und Baumwolle gehören, mußten Maßnahmen getroffen werden, die auch weniger einsichtige Frauen vor Unbesonnenheit schützten.

Jetzt sind ganz besonders die Frauen in einer angenehmen Lage, die glückliche Besitzerinnen einer Nähmaschine sind. Sie wissen, daß es nicht immer in allen Fällen unbedingt etwas Neues sein muß, sondern daß man mit dieser treuen Helferin manches brauchbare Kleidungsstück aus allem wieder herrichten kann. In vielen Haushaltungen liegen Kleider und Wäsche, die so nicht mehr verwendet werden können, sei es, daß sie unmodern geworden oder zu eng oder zu weit geworden sind, die aber mit einigem Nachdenken und etwas Lust und Liebe wieder brauchbar gemacht werden können. Aber was nun, wenn die Nähmaschine nicht mehr so den Dienst verrichtet, wie sie es sollte? Auch das ist keine Angelegenheit, die Sie beun-

Zeit Fachzeitschriften heute mehr denn je!

Gerade in Handwerkskreisen ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß die einschlägigen Fachzeitschriften, die vielfach offizielle Organe der betreffenden Fachgruppen sind, nur deswegen abbestellt wurden, weil der Meister oder ein Geselle zur Wehrmacht einberufen worden war. Nun kommen aber, durch die außenpolitische Lage bedingt, täglich neue Ausfuhrungsvorschriften zu den Gesetzen über die Kriegswirtschaft und neue Anordnungen heraus, die fach- und fachgemäß erläutert und in ihrer Vollständigkeit nur von der zugehörigen Fachzeitschrift veröffentlicht werden können. Wenn also die Zeitschrift nur deswegen abbestellt wurde, weil der Meister bei der Wehrmacht ist, so bestimmt sich die Gefahr, die die Werkstatt weiterführt, oder der Stellvertreter des Meisters der Möglichkeit, im geeigneten Augenblick sich mit dem Betriebe da einzufinden, wo er dringend gebraucht wird. Reichshandwerksmeister Schramm führte darüber wie folgt aus: Es ist völlig verfehlt, eine Fachzeitschrift abzubestellen, weil sich der eine oder andere der irrtümlichen Auffassung hingibt, die Entwicklung der Ereignisse, soweit sie seinen Betrieb betreffen, aus der Tageszeitung verfolgen zu können.

Schon der Name „handwerkliche Fachzeitschrift“ gibt eindeutig die Richtung dieser Organe an, die als Berater und Betreuer eines jeden Handwerkers in dieser Zeit geradezu unentbehrlich geworden sind! Selbst wenn in den einzelnen Betrieben der Betriebsführer einge-zogen ist und seine Stelle von der Meisterfrau eingenommen wird, ja selbst dann, wenn eine vorübergehende Schließung des Betriebes notwendig geworden ist, bleibt es trotzdem empfehlenswert, die Fachzeitschrift weiter zu halten und zu lesen. Sie allein ist in der Lage, bis in die letzten Einzelheiten die Maßnahmen zu erläutern, die für die handwerklichen Berufsweige gelten und die auch über den weiteren Ein-jah der in den Werkstätten stehenden Maschinen und zur Verfügung stehenden Rohstoffe entscheiden! Mehr denn je hat jetzt die Anordnung, die der Reichsstand des Deutschen Handwerks getroffen hat, Geltung: Fachzeitschrift lesen ist Pflicht!

Leipziger Frühjahrsmesse findet statt

Mustermesse vom 3. bis 8. März, Große Technische Messe und Baumeffe vom 3. bis 11. 3. 1940. Wie nunmehr endgültig feststeht, findet die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 mit der Mustermesse vom 3. bis 8. März und mit der Großen Technischen Messe und Baumeffe vom 3. bis 11. März des kommenden Jahres statt. Der Herr Reichsminister der Justiz hat unter dem 2. September 1939 bekanntgegeben, daß der vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 eintritt.

Nachdem bereits die diesjährige Leipziger Herbstmesse, die in den letzten Tagen vor dem Beginn des deutschen Gegenangriffs gegen Polen stattfand, trotz der herrschenden politischen Hochspannung programmgemäß abgewickelt wurde, wird also auch die Leipziger Frühjahrsmesse 1940, wie vorgesehen, abgehalten. Gerade in Zeiten kriegerischer Verwicklungen tritt die Leipziger Messe in ihrer Bedeutung für den deutschen Export besonders klar hervor. Sie bietet den zahlreichen auf ihr vertretenen neutralen Staaten die Möglichkeit, sich nicht nur über das umfassende deutsche Angebot in Fertigwaren und Maschinen zu orientieren, sondern auch untereinander in Verbindung zu treten.

mern sollte, denn es gibt viele erfahrene Nähmaschinenmechaniker, die auch eine kranke Nähmaschine schnell wieder gesund machen können. In einer Zeit, in der man nach Herzenslust kaufen konnte, was man wollte, ist vielleicht in manchen Haushaltungen die Nähmaschine etwas in Vergessenheit geraten. In der heutigen Zeit kommt die Nähmaschine wieder zu Ehren, denn es geht darum, nichts unnütz in den Ecken herumliegen zu lassen und alles wieder verwendungsfähig zu machen. Oft wird auch diese oder jene Hausfrau die Nähmaschine etwas flüchtig behandelt haben; sie hat eben immer und alles darauf ge-näht und dann die Nähmaschine wieder achtlos beiseite geschoben, sobald sie ihre Pflicht getan hatte. Aber wie oft wurde dabei vergessen, daß diese wichtige Helferin auch einer Pflege bedarf, einer Pflege von geübten feinfühlernden Mechanikern. Der Nähmaschinenmechaniker erhält durch seine Arbeit wertvolles Gut, denn er ist in der Lage, die Lebensdauer der Nähmaschine bedeutend zu verlängern.

Also, jetzt mal die Kleiderchränke und Wäsche-truhen auf, verehrte Hausfrauen! Unterziehen wir unsere Bestände einer eingehenden Prüfung. Wir werden feststellen, daß wir noch mehr anzuziehen haben, als wir bei der Einführung der Bezugsscheine gedacht haben. Diejenigen Hausfrauen, die in dem Besitz einer Nähmaschine sind, brauchen wirklich nicht mit einem Gesicht herumzulaufen, als wenn sie nichts mehr anzuziehen hätten. Und wer selbst nicht glückliche Besitzerin einer Nähmaschine ist, weiß auch, daß es Schneider und Schneiderinnen gibt, die sich freuen über Arbeiten, die ihrer Werkstatt zugeleitet werden. Auch Schneider und Schneiderinnen, die vielleicht früher Reparaturarbeiten nicht gerne ausführten, und sich in erster Linie auf Neuherstellungen beschränkten, werden der heutigen Zeit Rechnung tragen und mit dafür sorgen, daß durch ihrer Hände Arbeit wertvolles Material erhalten bleibt.

Westfalen/Rheinland

Die Schranke war nicht geschlossen.
Nachspiel zu einem schweren Unfall.
Hagen-Halben. Am 18. April d. J. hatte sich an einem Eisenbahnübergang in Halben ein schwerer Unfall ereignet. Am frühen Nachmittag war ein Kraftwagen auf dem Zugangsweg zur Firma H. von dem aus Halben nach Hagen fahrenden Personenzug erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und beschädigt worden. Der eingeklemmte Kraftwagenfahrer war ernstlich verletzt worden. Heute noch liegt er in ärztlicher Behandlung und es ist ein Wunder gewesen, daß er überhaupt mit dem Leben davon gekommen ist. Die Schuld an diesem Ereignis trug der 57 Jahre alte Richard D., der als Weichenwärter dem Zug das Signal zur Durchfahrt gegeben hatte und es unterlassen hatte, die dort befindliche Schranke zu schließen. Die Hagen-Strassammer betriet jetzt über diesen Fall. D. gab seine Schuld zu, und zwar hatte er das Schließen der Schranke einfach vergessen. D. trug vor, daß er seit längerer Zeit mit den Nerven herunter sei und er habe deshalb auch bereits davor einen Antrag auf eine Kur gestellt. Der Dienst habe von 7 bis 19 Uhr gedauert und er habe stets einen Annarisch u. Müchweg von und zu seiner Wohnung zu seiner Arbeitsstätte von anderthalb Stunden gehabt. Diese Strapazen und großen Sorgen, die ihm Familienangelegenheiten bereitet hätten, hätten seinen Gesundheitszustand untergraben und daher sei es auch gekommen, daß er zu der fraglichen Zeit die Schließung der Schranke einfach vergessen hätte. Diese Dinge wirkten mildernd, doch war an der Schuld selbst nicht vorbeizukommen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Strafkammer stellte das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes ein, weil keine höhere Strafe als drei Monate Gefängnis zu erwarten war. An sich habe der Angeklagte, so hieß es in der Begründung, grob fahrlässig gehandelt, doch seien alle Umstände gewürdigt worden und daher habe man Milde walten lassen können. (ph.)

Ein nettes Pflänzchen.

Siegburg. Als ein unverbesserlicher Taugenichts zeigte sich ein bei einer hiesigen Baufirma beschäftigter junger Mann. Wegen Briefmarkenschwindels mußte er 12 Monate im Gefängnis büßen. Das war ihm aber scheinbar kein Anlaß, sich zu bessern, denn in der ersten ihm übertragenen Stellung, jener bei obiger Baufirma, bei der

Bekämpfung der Brandgefahr!

Vermeide das Anhäufen vieler Schöber an einer Stelle.

gerade der Inhaber kurz vorher gestorben war, mißbrauchte er schon nach drei Monaten das in ihm gesetzte Vertrauen in schamlosester Weise. Er beschuldete die Witwe um 2500 RM., die er zum großen Teil bei Betten und für Autofahrten verbrauchte. 1000 RM. legte er, da er das Geld im Schilde hatte, auf ein Sparbuchs an. Dazu kam er aber nicht mehr, das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Letzte Nachrichten

Aufgaben des Reichsführers 44

Dnb. Berlin, 25. 10. Der Führer hat den Reichsführer 44 durch Erlass vom 17. Oktober d. J. beauftragt, für die Rückführung der endgültig ins Reich heimkehrenden Auslands- und Volksdeutschen Sorge zu tragen. Der Reichsführer 44 hat ferner den Auftrag erhalten, die zur Gestaltung neuer deutscher Siedlungsbiete erforderlichen Umsiedlungsmassnahmen zu treffen und damit in Zusammenhang stehende Aufgaben zu regeln. Der Reichsführer 44 wird sich zur Durchführung seines Auftrages der vorhandenen Behörden und Einrichtungen bedienen.

Britischer Dampfer von deutschem U-Boot versenkt

Dnb. London, 25. 10. Der britische 4400-Tonnen-Dampfer „Tafna“ ist in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Der Dampfer ist in Swansea registriert und gehörte der Gesellschaft La tunisienne.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Magda Fischer, Lüdenscheld und Karl-Heinz Meyer, Wien, am 25. Oktober.

Vermählt:

Kuno Diehl und Frau Irma geb. Fuchs, Lüdenscheld, am 25. Oktober.

Fritz Eichholz und Frau Anneliese geb. Schmale, Lüdenscheld, am 25. Oktober.
Fritz Lombeck und Frau Elfe geb. Binkel, Lüdenscheld, am 25. Oktober.

Gestorben:

Fabrikant August Dehmert, Bollwerk i. W., 54 Jahre. Gestorben am 24. Oktober.
Wwe. Ernst Schröder, Helene geb. Wedmann, Lüdenscheld, Stabergerstraße 6, 88 Jahre. Gestorben am 24. Oktober.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Kustav Ackermann, Brügge-Winkel, 75 Jahre.
Frau Rudolf Brechmer sen., Nahe bei Gerbrügge, am 24. Oktober 72 Jahre. (u)
Hammermeister Fritz Bohmer, Geyne bei Bollme, am 27. Oktober 81 Jahre.

Hauptchriftleiter: Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Laumer, f. Sport, Wirtschaft u. d. übrigen Teil: Werner Bell. Verlagsleiter

u. für d. Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halber.

Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Dreimal MARIA

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(32. Fortsetzung.)

Wenn Frank schreibt, daß Brigitte ihre Kinder über den Ozean begleiten wird, heißt das, daß er selbst Maria heimzuführen gedenkt. Eine gewisse Scheu mag ihn davon abhalten, es in dürren Worten niederzuschreiben, da er sich dem Mädchen selbst noch nicht erklärt hat. Mister Howard glaubt das schon richtig zu verstehen und sich darin nicht zu täuschen.

Und sie freut sich. Auf diese Tochter. Nicht minder aber auch auf Elisabeths Sohn, der überdies den Howardfabriken eine wertvolle Erfindung mitbringen wird. Darüber hat Frank ihr aus Berlin bereits sehr ausführlich berichtet.

So werden sie also alle beisammen sein. Vereint in Maria Soldens Heimat des Herzens. Alle? Nein. Da fehlt Arnolds Tochter. Wie schmerzhaft ist doch in aller Vorfreude dieses gänzliche Fehlen selbst des mindesten Wissens um sie! Freilich, noch besteht durchaus die Möglichkeit, etwas in Erfahrung zu bringen, vielleicht gar Maria selbst zu finden. Frank setzt ja alle Hebel in Bewegung. Und dieser Brief hat noch die Nachschrift:

„Ich hoffe sehr, bei meiner Rückkehr nach Berlin von Salfner & Schütz mit einer positiven Nachricht empfangen zu werden.“

Vierter Teil.

Die Rückkehr Franks und Mister Macphersons nach Berlin vollzieht sich nicht allzu rasch. Man macht sie im Auto zurück. Dabei schlägt man weder den kürzesten Weg ein, noch legt man ein besonderes Tempo an.

Es war Franks Wunsch, in dieser Art die Landschaft zu genießen und Mister Macpherson erklärte sich so gleich einverstanden. Denn auch ihm ist viel Verständnis für dieses Land und seine Menschen aufgegangen. Mit diesem Verständnis entstand Interesse. Daraus entwickelte sich Anerkennung, Hochachtung, Wertschätzung.

Aus dieser Einstellung heraus betrachtet er nicht nur die einzigartigen Natur Schönheiten von Rheintal, Taunus, Thüringer Wald und Harz, sondern auch das, was Menschenwerk inmitten dieses Gottesgeschenks geschaffen hat. Diese Arbeit eines Volkes, das sich aus schwerster Heimsuchung aufraffte. Ungebrochen, mit eisernem Fleiß von starker Hand geführt, geht es seinen Weg. Es ist kein breiter, bequemer, ebener Weg. Sondern mühselig und beschwerlich in seiner Steilheit. Aber er führt empor.

Wahrzeichen dafür sind nicht nur die großen Bauten von Straßen, Anlagen, Werken, an denen Franks Wagen vorüberfährt, sondern ebenso jedes Arbeitslager, jeder unter seiner Fahne singend dahinmarschierende Trupp der Jugend.

Mit weiten Augen und offenem Herzen nimmt Frank das alles in sich auf. Hin und wieder fliegt sein Blick zu seinem Begleiter. Der nickt ihm dann zu und sagt:

„Well... that's new Germany... a good thing, a very good thing...“ Eine ordentliche Sache, dieses neue Deutschland!...

* * *

In gehobener Stimmung treffen die beiden Amerikaner in Berlin ein.

Reinhardt empfängt Frank mit einer sehr überraschenden Mitteilung.

Es ist ein Brief gekommen von Dipl.-Ing. Gerber, Reinhardts langjährigem Untermieter, der nun die ganze Dresdener Wohnung übernommen hat. Die Brief lag eine Besuchskarte bei mit dem gedruckten Namen:

Maria Martens

Ohne eine Zusatzzeile. Ohne ein Begleitwort. Dazu schreibt Gerber:

„Bei meiner heutigen Rückkehr aus dem Büro fand ich diese Karte im Briefkasten und nehme

an, daß sie für Sie, lieber Reinhardt, bestimmt ist. Die Wohnungstüre trägt noch immer Ihr altes Schild, und ich kenne keine Maria Martens. Es tut mir leid, daß die Dame während meiner Abwesenheit vorgeschoben und es verabsäumt hat, eine genaue Benachrichtigung für Sie zu hinterlassen. Ich kann Ihnen nichts anderes von ihr sagen, als daß sie ziemlich lange vergeblich geläutet haben soll; wohl auch eine Weile am Treppenaufgang wartete. Dies die Beobachtungen unserer neugierigen Nachbarn. Nach deren weiterer ausführlicher Schilderung handelt sich's — wörtlich zitiert! — um ein hübsches, aber sehr trauriges und dürrig gekleidetes Mädchen, das überdies sehr schön sein soll. Denn als unsere dicke Nachbarn die Tür öffnete, um sich ihrer anzunehmen (was wohl richtiger mit „ausfragen“ zu bezeichnen wäre), hat sie sehr häufig diese Karte aus ihrem schädigen Täschchen gezerrt, sie eilends in den Briefkasten schützend und ist treppab geehrt.“

„Das ist wirklich seltsam,“ ruft Frank. „Da fahndet man mit ganz großem Aufgebot nach ihr und sie will dir in aller Gemütlichkeit einen Besuch machen! Ob sie wohl in Dresden lebt?“

„Nein,“ entgegnet Reinhardt. „Das haben Salfner & Schütz, die ich natürlich sogleich von diesem seltsamen Zwischenfall verständigt habe, unverzüglich einwandfrei festgestellt. Die Sache wird wohl so zusammenhängen, daß Maria Martens, im Besitz der alten Reinhardtschen Adresse, auf einer Durchreise...“

„Durchreise,“ nimmt Frank erregt auf, „wer weiß, woher kommend, wer weiß, wohin sich wendend.“

„Ja, dafür ist leider nicht der mindeste Anhaltspunkt gegeben,“ erwidert Reinhardt.

„Und traurig war sie, ärmlich gekleidet, schon...“ bricht Frank aus. „Sicherlich hilfsbedürftig. Es ist zum Wundhochfrieren!“

„Das nützt nun nichts, Frank.“

„Jedenfalls steige ich Salfner & Schütz aufs Dach. Die müssen mir diese dritte Maria zur Stelle schaffen, oder...“

„Die Leute machen sowieso schon die verzweifeltsten Anstrengungen. Man kann nichts anderes tun als abwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürger-Schützen-Verein

f. Stadt u. Amt Lüdenscheld e. V.

Sonntag, den 29. Oktober 1939, von 9-12 und 14-17 Uhr auf den Ständen am Schützenheim
Großes Werbe-Preisschießen
für Nichtmitglieder des Deutschen Schützenverbandes.
Es stehen wertvolle Preise zur Verfügung.
Die Preisverteilung ist um 19 Uhr im Schützenheim.
Es ladet freundlichst ein Der Vereinsführer.

Verkaufe eine

gusseiserne, emaillierte Badewanne

mit Warmwasserbehälter eventl. mit Küchenherd und Heizschlange.
Angebote unt. S. 448 an die Geschäftsst. dfr. Stg.

Warmhaltekanne und drehbare Tortenplatten

in allen Ausführungen und Preislagen

neu eingetroffen.

Ernst Bergmann, Halver

— Telefon 510 —

Gut möbl. Zimmer

mit fließendem w. u. k. Wasser zum 1. 11. in Halver zu vermieten.
Anfragen unt. J. 99 an die Geschäftsst. dfr. Stg. in Halver.

Rolli-Anhänger

nach bahnamtlicher Vorschrift mit und ohne Firma liefert schnellstens
Wilh. Bell jr., Halver.



Städtische Sparkasse Lüdenscheld

Sparkasse des Amtes Lüdenscheld

Kassenstunden:

8 bis 12 1/2 Uhr 15 bis 17 Uhr,

Ein Gruß aus der Heimat

ist für Ihre Männer und Söhne bei der Wehrmacht

der Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland Halver i. Westf., Bahnhofstraße 2

Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A.“ zum üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

genaue Anschrift — Sammelstelle und Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

(Datum)